

Bischof Bode: Hier geschieht etwas Gutes

Feierstunde im neuen SKM-Haus

Von Wilfried Roggendorf

LINGEN. Bischof Franz-Josef Bode hat am Samstag den Erweiterungsbau des SKM-Gebäudes an der Lindenstraße in Lingen eingeweiht. Dort sind jetzt fast alle Fachdienste des sozialen Vereins unter einem Dach vereint.

Bode betonte in seiner Ansprache, dass die Räume mehr seien als Büros, sondern den Menschen Raum zur Entfaltung geben und Perspektive bieten würden, die aus den unterschiedlichsten Gründen durch die Mägen der Wohlstandsgesellschaft fallen. „Ich bin dankbar, dass hier etwas Gutes geschieht“.

SKM-Vorsitzender Heinz Rolfes erläuterte die Finanzierung des 1,3 Millionen Euro teuren Anbaus. Jeweils 200 000 Euro hätten die Stadt Lingen und der Landkreis Emsland beigesteuert. Weitere 285 000 Euro seien aus Mitteln der ARD-Fernsehlotterie geflossen. „Sozialarbeit ist mehr als ein kostenträchtiges Produkt in einem

doppischen Haushalt. Sie lohnt sich immer“, unterstrich der Sozialpolitiker.

Im Emsland sei Sozialpolitik eine Einstellung, wo es um die Menschen gehe und niemand allein gelassen werde, betonte Rolfes. „Die Menschen müssen für ihre Zukunft wissen, dass sie wieder ein eigenständiges Leben führen können“, umriss er das grundsätzliche Ziel aller sozialpolitischen Leistungen.

„Wir dürfen den Menschen nie aus den Blick verlieren“

**Christian Knipper,
Deutsches Hilfswerk**

Stephan Buttgerit, Generalsekretär des SKM-Bundesverbandes, stellte die Frage, ob ein kirchlicher Träger von Sozialarbeit angesichts der Not in der Welt Geld in Steine stecken dürfe. „Wir müssen durch gute Räumlichkeiten unseren Klienten Wertschätzung entgegenbringen und zugleich Arbeitsbedingungen schaffen, wo sich die Mitarbeiter wohlfühlen“, gab er die Antwort auf seine Frage



Der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode segnet das neue Gebäude des SKM in Lingen.

Fotos: Wilfried Roggendorf

gleich selber.

Architekt Ulrich Wolbeck, der den Bau zusammen mit seinem Partner Hannes Remmers geplant hat, legte Wert auf die Feststellung, dass ein rundes Gebäude nicht teuer sein müsse. „Wir haben keine runden Steine und keine runden Heizkörper verwendet. Das Einzige, was rund war, sind unsere Baupläne und unsere Kostenschätzung gewesen.“ Letztere sei eingehalten worden. Wolbeck wies darauf hin, dass ausschließlich Linger und emsländische Firmen am Bau beteiligt gewesen seien.

Auch der Lingener Oberbürgermeister Dieter Krone teilte die Auffassung, dass es sich um einen gelungenen Bau handle. Er wünschte dem SKM und seinen Mitarbeitern viel Erfolg bei der weiteren Arbeit zum Wohle sozial benachteiligter Menschen.

Die emsländische Sozialdezernentin Sigrud Kraujutis bezeichnete den Bau als

ein Haus der sozialen Fachberatung, Hilfe und Begegnung. „Die erbrachte Eigenleistung zeigt die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem SKM.“

Christian Knipper, Geschäftsführer der Fernsehlotterie und des Deutschen Hilfswerkes, ermunterte die Mitarbeiter, den Menschen nie aus dem Blick zu verlieren. „Mögen alle, die hier arbeiten und Rat suchen, einen Platz an der Sonne finden“, spielte er auf ein altes Motto der Fernsehlotterie an.

Kritische Töne schlug Franz Loth, Direktor des Caritasverbandes der Diözese Osnabrück, an. „Wir sollten das hohe Gut der Subsidiarität hochhalten. Wir möchten Partner bleiben und nicht Lieferant von sozialen Dienstleistungen werden.“ Er bemängelte die vielen Kontrollen im karitativen Bereich. „Ich halte es für gesellschaftlich problematisch, wenn die kontrollierenden Funktionen wichtiger wer-

den als die produzierenden oder dienstleistenden.“ Der SKM gestalte Kirche, Staat und Gesellschaft mit und sei somit ein wichtiger Faktor.

SKM-Geschäftsführer Günter Rohoff hob abschließend die Bedeutung attrakti-

ver Arbeitsbedingungen hervor, um auch weiter qualifiziertes Personal gewinnen zu können. Gleichwohl betonte er: „Stolz sind wir nicht auf die neuen Räumlichkeiten, sondern auf die darin geleistete Arbeit.“



Architekt Ulrich Wolbeck (Mitte) übergibt den Schlüssel des neuen SKM-Gebäudes an den SKM-Vorsitzenden Heinz Rolfes (rechts) und Geschäftsführer Günter Rohoff.



Hermann Arens von der Volksbank Lingen überreichte statt eines Geschenks einen Scheck über 500 Euro für die Flutopfer-Hilfe.